

acatnews

Pour un monde sans torture ni peine de mort

Editorial

Noch einmal die Netze auswerfen

Liebe Freunde von ACAT,

Wir freuen uns, Ihnen pünktlich zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember die erste Ausgabe unseres ACAT - Newsletters präsentieren zu können. In Zukunft wird es vier Mal im Jahr einen Newsletter geben:

- im März, zur Karfreitagsaktion
- im Juni, zum Internationalen Tag der Unterstützung für die Opfer von Folter (26. Juni)
- im Oktober, zum Internationalen Tag gegen die Todesstrafe (10. Oktober)
- im Dezember, zum Tag der Menschenrechte (10. Dezember).

Wir hoffen, mit unserem neuen Newsletter ein gutes Instrument in unserem Einsatz für Menschenrechte und gegen Folter und Todesstrafe zu haben. Wir wünschen uns auch, dass wir auf diesem Wege das Anliegen der Wahrung der Menschenrechte wieder mehr in christliche Gemeinden tragen können, um so unserem Auftrag gerecht zu werden, als Christen ein Zeichen der Hoffnung und der Solidarität gegen Gewalt und Missachtung der Menschenwürde setzen zu können.

Das Motto von 2019 « Noch einmal die Netze auswerfen » hat im Laufe dieses Jahres eine neue Brisanz bekommen: Wir standen und stehen vor der Herausforderung, unsere Organisation neu aufzubauen, neue Mitglieder und Mitarbeiter zu gewinnen, und das unter den Bedingungen eingeschränkter Versammlungsmöglichkeit. Wir haben in dieser Zeit viel Networking über Telefon gemacht, haben unsere Homepage www.acat.lu weiter gepflegt und diesen Newsletter entwickelt. Der soll uns helfen, weiterhin ein Netz zu knüpfen für jene Menschen, die in Gefängnissen und Lagern unter Folter leiden, deren Menschenrechte mit Füßen getreten werden oder denen die Todesstrafe droht.

Unser Dank geht an ACAT Suisse, die uns ihr Layout zur Verfügung gestellt haben, an Raphaël Weickmans, der beim Layout maßgeblich hilft, an Elisabeth Werner für die gestalterische und redaktionelle Mitarbeit und an die langjährige Equipe um Cécile Thill, die für die Vorbereitung des Quartalsappells verantwortlich zeichnet.

Über Rückmeldungen zu unserem Newsletter würden wir uns sehr freuen (acatluxembourg@gmail.com). Und nun wünschen wir Ihnen eine gute Lektüre!

Christina Fabian, Präsidentin ACAT Luxembourg

Einladung



10. Dezember 2020
Internationaler Tag
der Menschenrechte

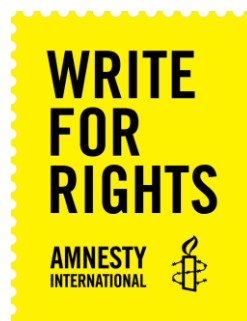


Mittagsgebet für die Menschenrechte

Donnerstag, 10. Dezember 2020
12.30 bis 13.00 Uhr



Wer Ohren hat, der höre.



Unterstützen Sie die AI-Kampagne
zum 10. Dezember 2020
<https://write4rights.amnesty.lu/>



Für die Freilassung von Naâma Asfari

Naâma Asfari und seine Gefährten vom Lager Gdeim Izik sitzen seit zehn Jahren in marokkanischen Gefängnissen, weil sie sich für die Sache der Sahraouis eingesetzt haben. Trotz einer Verurteilung Marokkos durch den UNO-Ausschuss gegen Folter wurden ihre langen Haftstrafen bestätigt.



Seit 10 Jahren inhaftiert für die Verteidigung der Rechte der Sahraouis

Als engagierter Aktivist für die Menschenrechte in der besetzten Westsahara wurde **Naâma Asfari** wiederholt festgenommen und inhaftiert. Als 2010 in Gdeim Izik das *Lager des Stolzes und der Würde* entstand, wurde er einer von dessen Wortführern. Das Lager mit Tausenden Sahraouis wurde zum Symbol für ihren Protest gegen soziale und wirtschaftliche Diskriminierung und zum Ort, wo sie ihr Recht auf Selbstbestimmung einforderten. Am 8. November 2010 räumten die marokkanischen Behörden das Lager, es kam zu Zusammenstößen. Am Vorabend der Räumung wurde Naâma Asfari verhaftet, verprügelt und in Isolationshaft gebracht. Fünf Tage lang wurde er gefoltert und erniedrigt und bekam weder zu essen noch zu trinken. Unter Zwang unterschrieb er mit verbundenen Augen ein Geständnis. 23 weitere Aktivisten wurden ebenfalls verhaftet und misshandelt.

Marokko wird vom UNO-Ausschuss gegen Folter verurteilt

Im Jahr 2013 wurden Naâma Asfari und seine Gefährten nach mehr als zwei Jahren willkürlicher Haft von einem Militärgericht zu langen Haftstrafen verurteilt. Im Dezember 2016 verurteilte der UNO-Ausschuss gegen Folter Marokko im Fall Naâma Asfari wegen vielfacher Verstöße gegen die Anti-Folter-Konvention. Im Juli 2017 ermahnten UNO-Experten die Behörden des Landes ebenfalls wegen der Situation der Gefangenen von Gdeim Izik. Trotzdem bestätigte Marokko deren Verurteilung nach einem unfairen Prozess.

Repressalien und Strafmassnahmen

Die Gefangenen und ihre Familien erleiden wegen ihres Engagements regelmässig Vergeltung und Strafmassnahmen. Nach der Intervention der UNO-Experten wurden die Gefangenen auf verschiedene Gefängnisse verteilt. So sollten sie abgeschreckt und daran gehindert werden, sich gegenseitig zu unterstützen. Oft werden sie in Isolation gesetzt, ihre Besuchsrechte werden beschnitten, ihre Telefonanrufe eingeschränkt. Der Ehefrau von Naâma, Claude Mangin Asfari, wurde seit Ende 2016 nur ein einziger Besuch gestattet. Seither wird ihr die Einreise nach Marokko wieder verboten. Noch immer sind 19 Personen in drei verschiedenen Gefängnissen in Haft, weit weg von ihren Angehörigen und ausserhalb des Gebiets der Westsahara.

Seit 2013 hat sich ACAT mittels dringlicher Appelle oder Unterstützung im Rahmen der Nächtlichen Gebetswache zugunsten von Naâma Asfari und seinen Gefährten eingesetzt.

Quelle: Acat-France

Brief an die Europäische Kommission:

Josep Borrell Fontelles

Vice-président de la Commission européenne et Haut représentant de l'Union pour les affaires étrangères et la politique de sécurité

Commission européenne
200 Rue de la Loi
BP-1049 Bruxelles
Belgien

Bitte Namen und Anschrift sowie Datum einsetzen und die Unterschrift nicht vergessen.

Frankieren mit **1.05 €**

Schreiben Sie bitte bis zum **20. Dezember 2020**

Germain Rukuki ist immer noch im Gefängnis!

Germain Rukuki, ehemaliger Präsident von ACAT-Burundi, festgenommen im Jahr 2017 und nach einem Scheinprozess zu 32 Jahren Gefängnis verurteilt, ist eines der 10 Opfer, die dieses Jahr von Amnesty International zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember unterstützt werden. Auf unserer Webseite finden Sie die 4 Appelle, die wir in 2018 und 2019 publiziert haben. Wir laden Sie ein, an dieser Kampagne teilzunehmen und noch einmal Germain Rukuki Ihre Unterstützung zu bezeugen.

Germain ist an erster Stelle Ehemann und Vater. Aber der vorbildliche Kämpfer für die Menschenrechte hat seinen jüngsten Sohn noch nie gesehen. Der Vater von drei Kindern wurde in einer Zelle im Burundi inhaftiert, zu 32 Jahren Gefängnis verurteilt aufgrund falscher Beschuldigungen nach einem von Unregelmäßigkeiten gekennzeichneten Prozess. „Wie lange noch muss mein Mann diese Ungerechtigkeit ertragen?“ fragt seine Frau Emelyne.

In besseren Zeiten mochte Germain gern mit seinen Söhnen spielen, die heute 6 und 7 Jahre alt sind. Er liebte die Musik, und vor allem den Redemption Song von Bob Marley - eine Wahl die durch die Ereignisse an Bedeutung gewonnen hat!

An einem frühen Morgen im Juli 2017 wurden Germain und seine Frau Emelyne Mupfasoni im Morgengrauen durch das Geräusch schwerer Schritte und heftiger Schläge gegen die Haustür geweckt. Dutzende Sicherheitskräfte drangen in ihr Grundstück ein. Emelyne sollte einige Wochen später ihr drittes Kind entbinden.

Die Ehepartner, die für NGO's arbeiteten, wurden in ihrer Wohnung von den Sicherheitsbeamten befragt. Germain wurde festgenommen und ins Gefängnis von Ngozi geführt, im Norden von Burundi; dort ist er bis auf den heutigen Tag inhaftiert.

Am 26. April 2018 wurde Germain für schuldig befunden aufgrund von frei erfundenen Anschuldigungen, namentlich der „Rebellion“ und des „Verstoßes gegen die nationale Sicherheit“. Ihm wurde seine Zusammenarbeit mit der NGO „Action des chrétiens contre la torture“ (ACAT-Burundi) vorgeworfen. ACAT-Burundi wurde 2016 verboten: die Organisation „schade dem Image des Landes“. Aber eines der „Beweisstücke“ die vorgebracht wurden war eine E-Mail, die Germain der NGO geschickt hatte zu dem Zeitpunkt als sie noch zugelassen war.

Germain wurde zu 32 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat seinen dreijährigen Sohn noch nie gesehen.

➤ SCHREIBEN SIE AN DEN PRÄSIDENTEN VON BURUNDI

Bitten Sie ihn, die unverzügliche und bedingungslose Freilassung Germain Rukukis zu verordnen.

Evariste Ndayishimiye
Président de la République
Ntare Rushatsi House
Bujumbura
Burundi

Email: presidence@burundi.gov.bi / @GeneralNeva
– Twitter, Facebook und Instagram
Anrede: Monsieur le Président (Briefmodelle finden Sie auf der Wenseite von AI
<https://write4rights.amnesty.lu/>)

➤ HELFEN SIE GERMAIN, DIE HOFFNUNG NICHT ZU VERLIEREN

Drücken Sie Germain oder seiner Frau Emelyne ihre Unterstützung aus mit folgendem Ausdruck in Kurundi: Komera Turikumwe! („Bleibt stark, wir halten zusammen!“)

Amnesty International c/o Burundi Team
Regional Office for East Africa
The Horn and Great Lakes
Riverside Studios, Riverside Lane
Off Riverside Drive
P.O Box 1527-00606
Nairobi, Kenya

Email: burunditeam@amnesty.org

Quelle: Amnesty International Luxembourg / Dezember 2020 / Index: AMR 16/2573/2020 French

Im Innigen Gedenken an die, die uns verlassen haben

Viola Kennert ist im Jahr 1985 zu ACAT Luxemburg gestoßen. Zu der Zeit versammelte sich die ACAT-Gruppe häufig in den Räumlichkeiten der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache; dort wohnten damals sowohl die Familie Kennert als auch die Familie des Pastors Pierre Tourne. Viola hegte ein besonderes Interesse für die Fragen rund um das soziale Engagement der Christinnen und Christen und um die Menschenrechte. Sie brachte bei ACAT nicht nur ihre außerordentliche Kommunikationsfähigkeit und menschliche Wärme ein; sie berührte auch durch die Tiefe ihrer Analysen und ihr Zeugnis als Theologin. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland im Jahre 1992 prägte sie weiterhin die Organisation durch all die Menschen die sie gekannt hatten und die sie inspiriert hatte durch ihre Worte, ihren ökumenischen Geist und ihre fortwährende Ermutigung. Zuletzt war sie bis zu ihrer Rente im Jahr 2018 Pastorin und Superintendentin im evangelischen Kirchenkreis Berlin-Neukölln. Viola ist gestorben am 26. Juli 2020. Sie war 67 Jahre alt.



Pierre Tourne gehörte der kleinen Gründungsgruppe an und war der erste Präsident von ACAT Luxemburg von 1985 bis 1988. Zur Gründungszeit von ACAT war Pierre Pastor der französischsprachigen protestantischen Gemeinde in Luxemburg. Als ein Mensch mit Visionen hat er die Grundsteine des Vereins gelegt und hat diesen durch sein starkes Engagement, seinen Beitrag zur Annäherung zwischen den christlichen Gemeinschaften und sein freundschaftliches und joviales Wesen geprägt. Pierre war sich der Wichtigkeit der Sorgfaltspflicht von ACAT bewusst und bewirkte sich von Anfang an, dass die Gruppe von ACAT Luxemburg sich zum Thema der Inhaftierungsbedingungen im Schrässiger Gefängnis einbrachte. Sehr früh förderte er die Beziehungen zwischen ACAT Luxemburg und der luxemburgischen Sektion von Amnesty International. Pierre Tourne starb in Frankreich am 19. August 2020 im Alter von 91 Jahren.



Pater Fernand Bomb SJ starb unerwartet am 25. Oktober 2020 im Alter von 78 Jahren. Er war ein langjähriger Freund von ACAT Luxemburg. Gleich in den 80'er Jahren unterstützte er als Verantwortlicher der "Chapelle du Christ-Roi" den Verein bei seiner Entstehung und ermutigte die Gottesdienstgemeinschaft zum Einsatz für die Menschenrechte. In den 90'er Jahren bot er als damaliger Oberer der luxemburgischen Jesuitengemeinschaft ACAT die unentgeltliche Nutzung eines Büroraums im angrenzenden Gebäude an – damit hatte ACAT zum ersten Mal ein selbständiges Büro. Er war ein überzeugter Ökumene und spielte auf diözesaner Ebene eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den christlichen Kirchen. Fernand Bomb war ACAT bis zum Ende ein treuer Freund.



Gebet

Gott, Bruder und Gefährte von Männern und Frauen,
wir kennen dich durch Jesus von Nazareth,
Gott der Liebe:

Vor dir denken wir an die Mächtigen dieser Welt,
die ihre Macht missbrauchen,
Frauen und Männer, die foltern
und Frauen, Männer und Kinder misshandeln.

An sie denken wir vor dir und bitten dich, Gott;
Lass in ihnen Mut wachsen, damit sie die Kette der Gewalt brechen,
schenk ihnen Kraft, dass sie in die Augen derer blicken,
die leiden, damit sie ihre eigene Brutalität erkennen.

Gott, nähere dich ihnen,
damit ihre Gewissen erwachen und
zeige du ihnen Auswege aus ihrem Leben als Unterdrücker.

Gott, manchmal fällt es uns schwer, so zu beten –
aber wir vertrauen Deiner Gnade und deiner Macht.

Viola Kennert



Laden Sie die ACATNEWS auf der Website www.acat.lu

Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture

5 avenue Marie-Thérèse • L-2132 Luxembourg

Tél. (352) 44 74 35 58 • fax (352) 44 74 35 59 • contact@acad.lu • www.acat.lu

CCPL IBAN LU77 1111 0211 9347 0000

Association reconnue d'utilité publique. Die Spenden sind steuerlich absetzbar (Anmerkung: Spende für ACAT).

ACAT-Luxembourg ist Mitglied bei der Fédération Internationale de l'ACAT (FIACAT); diese verfügt über eine beratende Stimme bei den Vereinten Nationen und dem Europarat. Die ACAT-Vereinigungen informieren und sensibilisieren die öffentliche Meinung. Sie rufen ihre rund 30.000 Mitgliedsvereinigungen in 25 Ländern zur Aktion, zur Reflexion und zum Gebet auf.